

TOP 4

Anti-Diskriminierungsstrategie der BPTK

Sabine Maur, Vorstand BPTK

44. Deutscher Psychotherapeutentag | 12./13. April 2024

Gesellschaftspolitische Entwicklungen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Empirische Ergebnisse zu

- den Auswirkungen von Diskriminierung, Minoritätenstress und Gewalt auf die psychische Gesundheit
- Diskriminierungserfahrungen von marginalisierten Gruppen im Gesundheitswesen, auch in der psychotherapeutischen Versorgung

Bisher keine systematische und umfassende Beschäftigung des Berufsstands mit Fragen der Diskriminierung und Diversität

Mangelnde Repräsentanz und Teilhabe marginalisierter Gruppen innerhalb unseres Berufsstands

Diversität bezieht sich auf die angemessene strukturelle und inhaltliche Berücksichtigung verschiedener marginalisierter und diskriminierter Gruppen in der Gesellschaft, der Berufspolitik, der Gesundheitspolitik und der psychotherapeutischen Versorgung (Patient*innen- und Behandler*innen-Seite)

Marginalisierte Gruppen

Marginalisierung: Ungleichbehandlung, fehlender Zugang, strukturelle Ausgrenzung

Aspekte wie Ethnie bzw. Kultur, Behinderungen, sexuelle Orientierung, geschlechtliche Identität, Klasse, Armut, Alter

Dazu gehören

- von Rassismus und Antisemitismus betroffene Menschen
- Menschen mit Behinderungen
- queere Menschen (lesbisch, schwul, bisexuell, trans, inter; LSBTI*)

Sommer 2023: Themensetzung im Vorstand

Herbst/Winter 2023: Entwicklung einer **Abfrage der Landeskammern** zu Gleichstellung und Diversität

Ziele:

- Erhebung des Ist-Zustandes bestehender Maßnahmen und Aktivitäten der Landeskammern
- Identifikation von Defiziten, Leerstellen und Bedarfen
- darauf basierend Entwicklung einer Strategie

(1) Institutionelle Ebene

- Gremienbesetzung
- Kommunikation

(2) Aus-, Fort- und Weiterbildung

(3) Gesellschafts- und Gesundheitspolitik

- Mitarbeit in gesundheitspolitischen Gremien
- Engagement der Kammer zu Fragen der Gleichstellung und/oder Diversität

Überlegungen zur Strategie der BPTK (I): Ziele

Verbesserungen hinsichtlich der Zugangsgerechtigkeit zur Psychotherapie für marginalisierte Gruppen und der strukturellen Diskriminierung im Gesundheitswesen

Verbesserungen der psychotherapeutischen Versorgung von marginalisierten Gruppen

Verbesserungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Psychotherapeut*innen hinsichtlich Diversität und Anti-Diskriminierung

Verbesserungen der Chancengleichheit und Diversität innerhalb der Strukturen und Gremien des Berufsstands

Überlegungen zur Strategie der BPTK (II)

- Beauftragung eines Vorstandsmitglieds
- Hinzuziehung von fachspezifischer Expertise zur Beratung des Vorstands, z. B. in Form einer Kommission
- Veranstaltungen (Oktober: erster Fachtag zu Antirassismus und Antisemitismus)
- Mitarbeit beim „Aktionsplan für ein diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitswesen“ (BMG) & Implementierung
- Vorträge/Beiträge bei Kongressen und Veranstaltungen (aktuell z. B. DPT)

Überlegungen zur Strategie der BPtK (III)

- Mitarbeit in weiteren gesundheitspolitischen Gremien zu Fragen der Anti-Diskriminierung und Diversität
- Begleitung der Gesetzgebung und entsprechende Stellungnahmen (aktuell Selbstbestimmungsgesetz)
- Kooperation mit Institutionen/Gremien der Hochschulen, der Institute, der Verbände etc.
- Mögliche Veröffentlichungen: BPtK-Praxis-Info, BPtK-Standpunkt, ethische Leitlinien/Guidelines
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommission für Anti-Diskriminierung und Diversität

- berät den Vorstand in Fragen der Diversität des Berufsstands
- entwickelt Maßnahmen zur Förderung der Diversität innerhalb des Berufsstands
- entwickelt Maßnahmen zur Herstellung von Chancengleichheit und Teilhabe in den Gremien der BPTK
- berät den Vorstand in Fragen der Anti-Diskriminierung, insb. hinsichtlich der Bedingungen und Auswirkungen von individueller und struktureller Diskriminierung auf die psychische Gesundheit
- identifiziert Defizite und Hürden in der psychotherapeutischen Versorgung marginalisierter Gruppen und entwickelt Maßnahmen zur diskriminierungsfreien psychotherapeutischen Versorgung von marginalisierten Gruppen

Berücksichtigung verschiedener marginalisierter Gruppen (insb. zunächst der von Rassismus und Antisemitismus betroffenen Menschen, LSBTI* Menschen sowie Menschen mit Behinderungen)

Gemeinsame Bedingungsgefüge und Auswirkungen plus Berücksichtigung gruppenspezifischer Besonderheiten sowie intersektionaler Aspekte

Beratung bei der gemeinsamen Entwicklung einer Strategie für marginalisierte Gruppen statt gruppenspezifischer Kommissionen

Vorschläge der Landeskammern für Besetzung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!